

Volksmacht

für Schlesien

Wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“.

Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Florstraße 4/6, durch den Einzelhandel, durch alle Buchhändler zu beziehen. — Bezugspreis im Voraus monatlich 0,42 Rmt. + 8 Pf. Trägertochter 0,50 Rmt. + 8 Pf. Postgebühren 2,40 Rmt. Durch die Post einzeln 1,75 Rmt. + 8 Pf. Trägertochter 2,40 Rmt.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Dresden 2
 Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21732, Redaktion, 21733
 Postcheck-Konto: Postcheck-Amt Dresden Nr. 5852
 Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Zil. Dresden

Anzeigenpreis: Je Zeile für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 10 Pf. auswärts 17 Pf. Anzeigen unter Text 70 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellensuche, Verelns-, Besammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort: 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Florstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

Großkampf im englischen Unterhaus

Um die Reduzierung der Arbeitslosenunterstützung

Sieg der Regierung

London, 18. September. (Eig. Draht.) Die Opposition hatte am Freitag im englischen Unterhaus einen Großkampf. Zum erstenmal hat die Arbeiterschaft in die Opposition getrieben, die die Arbeitslosenpolitik der neuen Regierung. Die Regierung trat schließlich mit 219 gegen 155 Stimmen, also mit Mehrheit von 64 Stimmen einen Sieg davon. Die Vorlage der Regierung wurde von Chamberlain abgelehnt. Die Ausgaben für die Arbeitslosenunterstützung im nächsten Winter, rechnet mit einer Arbeitslosenzahl von 3 Millionen für diesen Winter. Diese Zahl ist sicher zu hoch gegriffen, denn am 1. September wurden über 2.500.000 Arbeitslose gezählt, der höchste Stand, den je in England erreicht wurde. Man muß, wie Sprecher der Opposition dies am Freitag darlegte, schloß damit rechnen, daß die Sparmaßnahmen des Notprogramms sehr bald zu einer weiteren Verringerung des Beschäftigungsgrades führen werden. Die Verringerung der Zahl der Arbeitslosen, die infolge der Herabsetzung der Unterstützung und der Kürzung der Arbeitslosenunterstützung zu erwarten ist, beginnt schon fühlbar zu werden. Die Geschäftswelt hat ihren Befürchtungen gegenüber dem Premierminister deshalb bereits Ausdruck verliehen. MacDonald antwortete in einem Brief an einen Geschäftsmann, in dem er das Publikum zu vernünftigerem aber klügerem

Kaufen auffordert, und zwar nur zum Kauf von britischen Waren. Der Brief des Ministerpräsidenten wurde von einem Sprecher der Opposition ironisch kritisiert. Er bezeichnete die Sparpolitik der Regierung als verworfen und unlogisch, auf der einen Seite für sie die Gehälter, auf der anderen fordere sie zum Kaufen auf. Ein konservatives und regierungsfreundliches Blatt wie die „Morning Post“ argumentierte übrigens ähnlich wie die Opposition. Es erklärt, daß die zu erwartende Verringerung der Kaufkraft und Steigerung der Arbeitslosigkeit eine Folge des Notprogramms sei, allerdings um dann die Ergänzung dieses Notprogramms durch Schenkungen zu verlangen. Außer der Kürzung der Arbeitslosenunterstützung empfindet die Opposition die 15prozentige Kürzung der Lehrgelgehälter als unerträglich. Auch die Lehrerverbände protestieren heftig. In verschiedenen Londoner Bezirken sind bereits Teilstreiks der Lehrerschaft angefangen. Vom 1. Oktober an werden sämtliche Londoner Lehrer die Turn- und Sportstunden außerhalb der üblichen Schulstunden ausfallen lassen. Die ihnen auferlegten Opfer werden von ihnen insofern als doppelt ungerecht empfunden, als die Regierung dem Druck der Flotte nachgegeben hat, während sie den Eingaben anderer ebenso schwer betroffener Kreise nicht entsprechen will.

2 Millionen Chinesen ertrunken

Aus Hankau wird gemeldet, daß die Zahl der bei den chinesischen Überschwemmungen allein durch Ertrinken ums Leben gekommenen Menschen neuerdings auf insgesamt 2 Millionen beziffert wird. Die gleiche Zahl dürfte dem Hunger und den epidemisch auftretenden Krankheiten zum Opfer fallen. Außerdem ist ein großer Teil der Ernte vernichtet. Man befürchtet deshalb in den großen Städten eine Hungersnot.

Die fruchtlose Wirtschaftsdebatte in Genf

Die Arbeit der Kommissionen.

Genf, 18. September. (Eig. Draht.) Die erste Kommission des Völkerbundes hat am Freitag die Generaldebatte über die Einarbeitung des Kellogg-Paktes über den Völkervertrag abgeschlossen. Es wurde beschlossen, ein Spezialkomitee einzusetzen, das die neuen Formulierungen ausarbeiten soll. Die zweite Kommission erledigte die Spezialdebatte über die Mandatsfragen, wobei nochmals die im Rat kürzlich geäußerten Bedenken gegen die Völkerbundsmandatsgebiete an unabhängige Staaten von verschiedenen Rednern vorgebracht wurden. Dr. Curtius wünschte die Durchberatung der Berichte über die Arbeiten der Mandatsmächte und die baldige Lösung der Frage der Zulassung ausländischer Verträge in die Mandatsgebiete. Der Präsident des Flüchtlingswerkes, Huber-Schweiz, berichtete über dessen Arbeiten. Es soll nach Mitteln gesucht werden, um die Flüchtlinge trotz der Arbeitslosenkrisis unterbringen zu können. Die wichtigste Aussage, die leider wiederum zu keinem greifbaren Ergebnis führte, wurde in der zweiten Kommission über Wirtschaftsfragen geführt. Bokkai-Italien verlangte, daß von einer europäischen Wirtschaftsorganisation zuerst diejenigen der Einzelländer planmäßig zusammengefaßt werden müßten. Die Vertreter der Wirtschaftsräte von Deutschland, Frankreich und Italien sollten direkt an den Arbeiten des Völkerbundes teilnehmen können. In einer Entschließung wird der Rat aufgefordert, die Wege dafür zu bereiten. Sakre-England sprach sich gegen die Industrieartikelle aus und unterstützte die gemeinsame Entschließung von Belgien, Dänemark, Luxemburg, Holland, Norwegen und Schweden, die eine

Feiges und verlumptes Nazigeindel

Der Prozeß gegen die Nazirowdies vom Kurfürstendam

Die „Helden“ kneifen wieder feige

Vor dem Schnellöffengericht Berlin-Charlottenburg begann am Freitag der Prozeß gegen 34 Nationalsozialisten, die zum Teil als Anführer, zum Teil als Teilnehmer an den schweren Nazikrawallen am Kurfürstendamm vom letzten Sonnabend unter Anklage stehen. Am Abend des 12. September sammelten sich anlässlich des letzten Neujahrsfestes am Kurfürstendamm 1000 Nationalsozialisten, die unter wüstem Gehrül riefen wie: „Schlagt die Juden tot“, „Naus mit den Juden“, „Verrecke“ durch die Straßen des Westens und allem über den Kurfürstendamm zogen, zahlreiche Stenotypen und schließlich ein Café kirmten, die Eingang zertrümmerten und die Gäste verprügelten, wobei sie mehrere Schüsse abgaben. Die Ermittlungen der Polizei ergaben, daß die schweren Exzesse der Salatenkreuzer von der Leitung der Berliner SA nach wohlüberdachtem Plan in Szene gesetzt waren. Drei Hauptakteure des wüsten Vagrums, war dem SA-Führer Ernst, dem SA-Funktionär Helberg und dem SA-Leiter Graf Heilborn gelang es schließlich, die anderen Regisseure des Krawalls hinter Schloß und Riegel gebracht werden. Die Anklage, die der zuständige politische Dezernent, Staatsanwalt Straßmann Stehnick vertritt, lautet auf Anreizung der Rassenhaß, schweren Landfriedensbruch, Verstoß gegen die Staatsgewalt, Aufruf zur Unbefugten Waffenbesitz. Unter den Angeklagten befanden sich u. a. ein Student der Jurisprudenz im letzten Semester, sowie zwei Ingenieure. Auch der Angeklagte Schuster, ein junger Mensch von 24 Jahren, will völlig ahnungslos in den ganzen Trubel hineingekommen sein. „Ich bin gerade auf der Durchreise und kam zufällig auf den Kurfürstendamm. Von der Sache weiß ich gar nichts“, habe er nur ein paar Juden spazieren gehen sehen und auf einmal Rufe „Deutschland erwache“. Wöllig taumelnd sei er zurückgegangen. „Ich mußte überhaupt nicht, um mich zu handeln.“ Vorstehender: „Die Polizei fand doch bei Ihnen ein feststehendes Messer.“ „Das nehme ich immer zum Anhängen.“ „Sind Sie Mitglied der SA?“ „Ja wohl, aber das was am Kurfürstendamm gespielt wurde, hatte ich keine Ahnung.“ Der Angeklagte Bonin, Funktionär des Nazitums 49, den die Anklage für einen der Rädelsführer hält, erklärte bei der politischen Vernehmung, daß der Führer Fischer vom Sturm 49 den Befehl auszusprechen habe, am Sonnabend-Abend bei den Goldjuden spazieren zu gehen. Heute beschließt er sich selbst der Schuld und erklärt, daß er sich widerrufen will. Er hat nur ein Kamerad, dessen Namen er nicht nennen will, erzählt, daß es am Kurfürstendamm gegeben hätte.

Der nationalsozialistische Zeitungshändler Meede machte auch, natürlich gänzlich ahnungslos, seinen abendlichen Erholungs- spaziergang auf dem Kurfürstendamm und wurde von der Polizei dabei gefaßt, wie er auf einen jungen Mann grundlos einschlug. Vor Gericht erklärt er jetzt, er habe gar nicht geschlagen, sondern sich nur am Kopf kränzen wollen. Dabei sei er verheißentlich an den jungen Mann geraten. Daß der junge Mann dabei hingefallen sei, habe sich als Folge seiner ungewöhnlichen kräftigen Konstitution ergeben. Der Werkstudent Soy hat bei der politischen Vernehmung geäußert, daß seiner Ansicht nach die Unruhen von der obersten SA-Leitung inszeniert worden wären. Der SA-Mann Barz will am dem fraglichen Abend zum Kurfürstendamm gegangen sein, um seine frühere Braut zu suchen, von der er gehört habe, daß sie „auf den Strich“ ginge. Im übrigen könne er die Gegend gar nicht; daß es dort viel Juden gebe, habe er erst später gemerkt. Das ist eine Auslese aus der endlosen Vernehmung der Nazi-Rümpel. Sie ist charakteristisch für sämtliche Angeklagten, von denen der eine feiger und verlumpter ist als der andere!

Erminister Fehr hat die Preußentasse beschwindelt

Feststellungen des Untersuchungsausschusses des Bayerischen Landtags

München, 18. September. (Eigener Drahtbericht.) Ungefähr seit einem Jahr munkelte man in Bayern, daß das Landwirtschaftsministerium 300.000 Mark öffentliche Gelder einer kleinen Gruppe bauererbundlicher Landwirte zugeschanzt habe, die zu den engeren Parteifreunden des Ministers Dr. Fehr zählen. Neben Fehr, der schon vorher wegen des Austritts seiner Partei aus der bayerischen Regierungskoalition demissioniert hatte, wurde der Reichstagsabgeordnete Gandorfer in den Mittelpunkt der Affäre gestellt und beschuldigt, aus persönlichem Eigennutz den Minister zu der unglücklichen Geldverteilung bewogen zu haben. Die ganze Geschichte bekam noch einen besonderen politischen Beigeschmack durch die Behauptung, daß die Koryphäen des bayerischen Bauernbundes das Geld, das von der Preußentasse stammte, als verabredeten Judaslohn von der Reichsregierung erhalten hätten; damit würde der Unfall ihrer Abgeordneten im Reichstag eine Mehrheit für die Erhöhung der Biersteuer zustande kam. Diese Gerüchte verbreiteten sich immer mehr unter der bäuerlichen Bevölkerung, so daß der Bayerische Landtag schließlich um die Aufklärung der Sache besorgt sein mußte. Zunächst wurde der Staatsrat des Ministerpräsidenten mit dem Studium der Akten und einem Bericht an die Volksvertretung beauftragt. Als aber auf diese Weise die Aufklärung der Zusammenhänge nicht recht gelingen wollte, wurde ein parlamentarischer Untersuchungsausschuss eingesetzt, der unter Vorsitz des Sozialdemokraten Dr. Hoegner seine Tätigkeit inzwischen abgeschlossen hat. Auf Grund der Beiziehung aller erreichbaren Akten und der beidseitigen Vernehmung von Zeugen ergab sich folgender Sachverhalt. Im Frühjahr 1930 versuchte Gandorfer für einige Bleibe gegangene landwirtschaftliche Genossenschaften in Nieder-Bayern, an denen er zum Teil selbst beteiligt war, mit Hilfe des ihm befreundeten Landwirtschaftsministers Fehr Gelder aus dem Nationalisierungsfonds des Reiches zu erhalten. Das war aber eine aussichtslose Sache, da solche Gelder nur für die Sanierung noch bestehender Genossenschaften gegeben wurden, die des Herrn Gandorfer aber längst verfallen waren. Gerade die Bezugsvereinigung Regensburg, auf die es Gandorfer als Teilhaber besonders ankam, hatte schon vor Jahren in Folge ganz übler Geschäftsführung des Vorstandes Konkurs gemacht. Nachdem gelang es dem Landwirtschaftsminister nach längerem Bemühen, vom Präsidenten der Preußentasse 300.000 Mark zu bekommen unter der Bedingung, daß dieses Geld zur allgemeinen Hilfeleistung in Notfällen verwendet wird, die beim Zusammenbruch landwirtschaftlicher Genossenschaften in Bayern entstanden sind. Die Verteilung im einzelnen und die vorherige Prüfung der Notfälle, die in der Tat duzendfach gegeben sind, war ausschließlich Sache der bayerischen Behörde.

10 Extra-Posten Kleider-Stoffe

- Extra-Posten: **Drucksamt** gute, gekö-
pelt viele Muster . . . Meter 1.45, 1.25 **95**
- Extra-Posten: **Drucksamt** Kunstseide,
wundervoll, weichliefl. Ware, hauptsächlich blau,
braun, schwarzgrün, schöne Must., 1.95 **1.55**
- Extra-Posten: **Karos** für Kinderkleider,
wundervolle, vielbunte Schottenmuster . . . Meter 95 **85**
- Extra-Posten: **Warme Druckveloure**
lebhaft, schöne Kleidermuster, Mtr. 78 **68**
- Extra-Posten: **Schwere Frauen-
kleider-Veloure** mollige
Qual., dunkelgrund. bestr. Must., m 95 **85**
- Extra-Posten: **Wollstoffe** glattfarbig,
reiwollene Gewebe, in den besten
Farben Meter 1.58, 1.28 **95**
- Extra-Posten: **Kleiderrippe** schweie,
reinwoll. 130 cm, hauptsächlich marine, schwarz,
blau, bordeaux Meter **2.75**
- Extra-Posten: **Tweedstoffe** bild-
schöne Dessins, mit und ohne Kunstseiden-
Eitketen Meter 1.45, 95 **68**
- Extra-Posten: **Mantelstoffe** schwerst,
moderne Qual., ca. 140 cm br., glattfarb., Velour-
Travers, in marine, braun u. nach-
blau, und Velour-Travers in feinen
Noppenmustern Meter 5.90 **4.00**

Für wenige Mark können Sie sich den
schönsten Mantel
herstellen. In Kupons, hauptsächlich in
2¹/₂ bis 3¹/₂ Meter Länge, ganz schwere, rein-
woll. marneblau u. schwarze, 140 cm breiter
**Mantel-
Offomane**
wundervolle, feine, mittel- und
stärkere Ripsgewebe, teil-
weise mit ganz unwesentl.
Schönheitslehren Meter **2.85**

Einmalige Angebote!

- 1 Posten **Bett-Inlett** vorzügl. geeignet für
Aussteuern, voll-
ständig fehlerfrei, garantiert echthot
und federdicht, Deckbettbr. 2.75,
Unterbettbr. 2.25, Kissenbr. Mtr. **1.75**
- Zirka 500 Meter **Hemdenflanell** gestreift, auch
für Schlaf-
anzüge bestens geeignet, ganz schwere
mollige Qualität Meter **48**
- Gute feste **Rolltücher** erprobte Strapazier-
qualität, grau mit roter
oder blauer Karle, z. Aussuch., St. **1.15**
- Besonders billige, gute **Wischtücher** Gr. 44/45, weiß
mit roten oder
blauen Karos, garantiert waschecht,
zum Aussuchen Stück **8**
- 200 Stück **elegante, garnierte
Linen-Kissenbezüge** Größe
80/100
zum Knöpf., z. Aussuch., durchw. St. **1.75**
- 500 Stück **reineleisene
Küchenhandtücher** in ganz
schwer. Qualität, Gr. 45.100, ges. u. geb., St. **45**
- 1 Posten einzelne **Linen-Deckbettbezüge**
in ganz erstklassiger Qualität, Größe
130/200 cm, zum Knöpfen Stück **3.85**
- Ganz schwere **Rohnessel-Bettflaken**
Größe 140/200 cm Stück **1.28**
- 3 Serien **Frottiertandtücher** zur
guten u.
beste Qualität, mit modernen Indus-
thriekanzen, in den Größen 55/110
u. 48/100 cm, z. Aussuch., St. 95, 75 **55**
- Kinder-Badelaken** z. bast
gemast. Kräuselstoff, Größe 50/100 cm, gute
Gebrauchsqualität Stück **88**



Vertretung

für den Verkauf von Ia Brillen und Steintohlen
für Breslau und andere größere Plätze Nieder-
schlesiens gegen 3445

gute Provision

zu vergeben. Bewerber, die bei Konsumantien
und wirtschaftlichen Vereinigungen gut eingeführt
sind, wollen sich an die „Volkswacht“ wenden unter
Offerte A. 3445.

Für die Redaktion verantwortlich: Walter Sedwig; für die Anzeigen: Max Lukas. — Redaktion: Grändelpiaz 3. — Hauptredaktion: Flurstr. 4. — Druck u. Verlag der „Volkswacht“ G. m. b. H., sämtlich in Breslau.

Zurückgekehrt
Dr. Lewin
Breslau-Neukirch

Zurück
Dr. K. Wiener
Hautarzt
Blischerplatz 3 (Nahmenseite)
11-1/2, 5-7

Zurückgekehrt
Dr. Schneider
Nervenarzt
Höfchenstraße Nr. 71

Zurück
**Frauenarzt
Dr. Zellner**
Kaiser-Wilhelm-Straße 2

Zurück
Dr. Leßheim
Innere Krankheiten
Tautentzenplatz 11.

Zengen gesucht!
Zulammenhoh Auto mit Rad-
fahrer Sonnabend, den 16. 8.
vor. Jahr. (1930) 14.15 Uhr
Friedrichsplatz, Ecke Bahnhofstr.
Anfahr. werd. vergüt. Adress-
Angaben B. 97 a d Geschäfts-
stelle dies. Zig. Flurstraße 4.

Einen
**Anzug
oder einen
Mantel**
in guter Ausführung nach
Contr.-Maß mit 2 Ausprob.
Mk. 52.00, 46.00, 39.00
unter Garantie für tadel-
losen Sitz erhalten Sie bei
Eugen Hamburger
nur Teichstr. 31

Kleine Anzeigen
sind kompact gefasste einpaß-
liche Anzeigen von Verläufen,
Kaufgesuchen u. a. nur von
Privaten. Wort 3 Pfennige,
— seit 4 Pfennige. —

200 cm E. u. G. Motorrad
Willems Motor, Sportmodell
Bohrlücht, Sozius, vollkomm.
neuerartig, verkauft Sonntag,
v. 10-12 Uhr, Am Waldhofen 2!
hof links. 207 Gr.

2 gehr. dunkle Rohrstütze
à 3.—Mtr., 1 Catamanquang,
mittl. Figur, 1 Grad mit
Hefe und 1 Gehrod billig zu
verlaufen. Grieze, Lauenstein-
straße 156. 6320

2 eif. Bettstellen mit Matr.
u. Federbetten, gut erhalten,
verkauft billigst Hartmann,
Andersienstraße 4, ptr. 208

Gardinen - Teppich

Gross-Verkaufstage zu unwahrscheinlich niedrigen Preisen!

Landhaus-Gardinen aus haltbarem Eamine, Meter 48, 28 12	Halbstore-Meterware aus sandfarbigem Gitterstoff, mit Effekten und Fransen Meter 2.95, 1.95 75	Möbel-Rips bedruckt, ca. 130 cm breit, neue Muster Meter 1.45 85
Gardinen-Mull 120 cm breit, weiß mit farbigen Tuften oder Karos. Meter 95, 65 48	Künstler-Garnituren Stellig, bewährte Tüllqualitäten, 6.50, 4.95 2.45	Tüll-Bettdecken in riesiger Auswahl, entzückende Neuheiten 12.50, 8.50 4.9
Gitter-Tüll für Stores, sandfarbig, hervor- ragende Qualität Meter 48	Steppdecken doppelseitig Seidenglanzollin, ge- waschene Füllung, in vielen Farb- stellungen, 160x210 Schnittgröße 11.95, 140x200 Schnittgröße 8.75	1 Fabrikposten Pique-Bettdecken gebogt, hervorragende Qualitäten, volla Größen mit kleinen Schär- heitslehren 4.95 3.9
Schwedenleinen für Vorhänge, neueste Paste- stetten, ca. 120 cm breit 95 Pl., ca. 80 cm breit 68	Einmalige Gelegenheit! 1 Posten modernste kunstseidene Steppdecken mit Seffin- Abacile und guter gewaschener Füllung, 160x210 Schnittgröße 13.50	Divan-Decken haltbare Gobelingewebe 3.9
Rollo-Körper 130 cm breit, weiß und crème, kräftige Ware Meter 95	Madras-Garnituren Stellig, aparte Farbstellungen, Querbehang mit Fransen 8.75, 6.95 3.95	1 Posten modern gemusterte Plüsch-Divan-Decken mit unscheinbaren Web- schlern jetzt nur 27.5
Kunstseidene Flammenrippe ca. 120 cm breit, aparte Muster, Meter 2.95, 1.95 95	Kunstseidene Dekorationen Stellig, moderne Verarbeitungen, 16.50, 12.50 8.75	Haargarn-Vorleger neuzellliche Muster, 60x120 cm 3.95 50x100 cm 2.9

Neu aufgenommen!

Bettstellen

zu besonders billigen Preisen!

Metall-Bettstelle
aus 33 mm starkem,
nahllosem Stahlrohr
mit Patentmatratze,
weiß und schwarz
lackiert **14.75**

Metall-Bettstelle
aus 33 mm geschlosse-
nem Rohr mit 1 a
Patentmatratze und Fab-
breit aus Sperrholz,
weiß, schwarz und
Birke lackiert **26.50**

Poister-Matratzen
für Erwachsene, 3 lig,
mit Keilrippen, gute
Verarbeitung,
22.50, 19.75 **14.50**

Riesen-Posten

Schlafdecken

unglaublich billig!

1 großer Posten
Schlafdecken
zum Teil mit kleinen Fehlern 1.95, 1.25 **85**

Schlafdecken
unsere bekannten Standard-Qualitäten, welche
Qualitäten, 140x190 cm groß 2.95 **1.95**

Karierte Sportdecken
besonders flauschige, haltbare Qualitäten in schönen
Mustern 4.95, 3.95 **2.95**

Molton-Bettflaken
weiß, mit farbiger Kante 3.50, 2.25 **1.50**

Centawer

G.M.B.H. SCHMIEDEBRÜCKE 7-10

Unserer werten Kundschaft zur gefälligen Kenntnis!

Der hohen Feiertage wegen
bleibt mein Geschäft am
Montag, den 21. September
bis 4 Uhr

geschlossen!
Wir bitten Sie, dies bei Ihren
Einkäufen zu berücksichtigen

L. Prager Herren- und
Knabenbekleidung
Breslau, Albrechtstraße 51
Eingang nur Ecke Schuhbrücke

Der elegante Herr trägt
nur Qualitätsküte von

SCHÖNFELD & CO

GRÖSSTES UND FÜHRENDES SPEZIALHAUS SCHLESISCHS FÜR HERRENHÜTE UND MÜTZEN
Schmiedebrücke 17-18, Ecke Kupferschmiede, Neue Schwedener-Straße 12,
Hauptplatz, Ohlauensirasse 20, Graupensirasse 12, Bohrauersirasse 45

zu jeder Gelegenheit und Festlichkeit
Schenke billige und gute Bücher
VOLKSWACHT-BUCHHANDLUNGEN
Neue Graupensir 5 Flurstr 4

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Breslauer Nachrichten

War das Krematorium überflüssig?

Eine eindeutige Antwort des Kulturfortschritts
Als in Breslau die Fragen um die Errichtung eines Krematoriums zum ersten Male bestimmtere Formen annahmen, schien es manchen Breslauern doch der Gipfel der Gottlosigkeit zu sein.

Diese Zeiten und die kommunalpolitischen Kämpfe um eine Bestattungsanlage sind inzwischen historisch geworden und Breslauer Krematorium kann inzwischen auf fünf Jahre Bestehens zurückblicken. Dabei ist es nicht unwichtig, die Entwicklung einmal klar herauszustellen, die die Feuerbestattungsangelegenheit seit ihrer Inbetriebnahme verzeichnen kann.

Als am 1. August 1926 die 60. Einäscherung erfolgte, nach der die Anlage Anfang April ihrer Zweckbestimmung übergeben worden war, da begannen interessierte Statistiker zu rechnen. Innerhalb von 60 Monaten 60, ergibt im Jahre 180. Die Wirklichkeit sah anders aus, denn nach Abschluß des ersten Jahres ergab sich, daß bereits 267 Einäscherungen erfolgt waren.

Wichtig ist aber der Abschluß für das Rechnungsjahr 1930/31 genommen worden und es ergibt sich, daß von Anfang April 1930 bis Ende März 1931 566 Feuerbestattungen durchgeführt wurden.

Wenn man diese Zahl mit den Erbestattungen im gleichen Zeitraum vergleicht, die auf den städtischen Friedhöfen durchgeführt wurden, so ergibt sich, daß auf 100 Erdbestattungen 22,9 Feuerbestattungen kommen. Es wurden nämlich insgesamt 100 Erdbestattungen auf den Kommunalfriedhöfen registriert.

Zu berücksichtigen ist dabei allerdings, daß es sich bei den Feuerbestattungen nicht ausschließlich um gestorbene Breslauer Bürger handelt, sondern in dieser Zahl auch 86 Auswärtige befinden sind. Aber selbst wenn man diese abzieht ergibt sich immer noch ein Prozentsatz von 19,5 gegenüber den Erdbestattungen.

Die Frage, ob das Krematorium überflüssig ist, hat sich trotz aller Mysterien also inzwischen selbst beantwortet. Die Feuerbestattungen, mit denen die interessierten Kreise vor einer Erbestattung gesellig zu machen versuchten, werden heute nicht mehr geglaubt, nur die hoffnungslos Verbohrten glauben noch an die seltsamen Geschichten, die nach Art der Hintertreppenspektakel um die Vorgänge bei einer Feuerbestattung gewoben werden. Der Gedanke, daß die Auflösung eines toten Körpers durch die Flamme als ein Kulturfortschritt zu bezeichnen ist, hat durchgedringt.

Der Magistrat muß zahlen

Eine Klage von grundsätzlicher Bedeutung vor dem Arbeitsgericht

Ein städtischer Handwerker, vertreten durch den Gesamtverband Klage dieser Tage wegen Zahlung von vorenthaltenen Sozialzulagen. Nach dem Tarifvertrag für die Gemeindefabrikanten Breslaus ist den städtischen Arbeitern das Hausgeld und die Kinderzulage je Arbeitstag zu berechnen. Das Hausgeld beträgt pro Arbeitstag 24 Pf., ebenfalls auch die Kinderzulage je Kind und Arbeitstag 24 Pf., ganz gleichgültig, ob eine Arbeitszeit von 8, 7, 6 oder weniger Stunden am Tag geleistet wird. Dies wurde vom Magistrat auch seit Jahr und Tag so gehandhabt.

Als nun aber durch Vereinbarung mit dem Gesamtverband der Juni für die größte Anzahl der städtischen Betriebe die wöchentliche Wochenarbeitszeit eingeführt wurde, weigerte sich der Magistrat diese Zulagen für die Arbeitstage voll zu zahlen, an denen weniger als acht Stunden gearbeitet wurde. Ja, sogar den Betrieben mit Arbeitszeit von 7 Stunden und 20 Minuten wurde diese Zulage ebenfalls nur für 44 Stunden zur Auszahlung gebracht. Verhandlungen des Gesamtverbandes mit dem Magistrat hatten keinen Erfolg, da sich die Magistratsvertreter über allerlei juristische Spitzfindigkeiten verzogen.

Daraufhin reichte ein Mitglied des Gesamtverbandes eine Klage beim Arbeitsgericht ein, das den Magistrat denn auch zur Zahlung der vorenthaltenen Sozialzulagen zu verpflichten verurteilte, laut Tarifvertrag, die dem Kläger von grundsätzlicher Bedeutung ist und außer dem Kläger noch eine große Zahl anderer städtischer Arbeiter von dem Urteil natürlich mit erfaßt wird, hat das Arbeitsgericht den Antrag des beklagten Magistrats die Berufung zugelassen, so daß auch das Landesarbeitsgericht noch über diese Frage zu entscheiden haben wird.

Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft

bei Wohnungen über 600 Mark jährlicher Friedensmiete

Vom Wohnungskommissariat wird uns geschrieben:
Die fortschreitende Verschlechterung der Wirtschaftslage hat sich in Breslau auch auf die Vergebung der Altmwohnungen nach dem Wohnungsmangelgesetz ausgewirkt. Während die Bewerbungen um Kleinwohnungen und um Wohnungen mittlerer Größe mit niedriger Miete ständig zunehmen, war die Nachfrage nach den übrigen Wohnungen in letzter Zeit verhältnismäßig gering. Weil nach den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen in Breslau Wohnungen erst mit einer Jahresfriedensmiete von 1000 Mark und mehr von den Bestimmungen des Wohnungsmangelgesetzes befreit sind, erschien die Angleichung an die Wirtschaftslage notwendig.

Auf Antrag des Magistrats Breslau hat deshalb der Regierungspräsident unterm 27. August d. Js. für den Stadtbezirk Breslau angeordnet, daß mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. die Vorschriften des Wohnungsmangelgesetzes vom 26. Juli 1923 mit Ausnahme der §§ 2, 8 und 17 auf Wohnungen mit einer Jahresfriedensmiete von über 600 Mark keine Anwendung mehr finden. Solche Wohnungen können also beim Freiwerden von den Hauseigentümern ohne Mitwirkung des Wohnungskommissariats zu Wohnzwecken vermietet werden. Das Wohnungskommissariat weist für solche Wohnungen Mieter nicht mehr zu.

Alle übrigen Altmwohnungen mit einer Jahresfriedensmiete bis 600 Mark einschließlich unterliegen nach wie vor der Inanspruchnahme durch das Wohnungskommissariat.

Die Befreiung der Altmwohnungen mit einer Jahresfriedensmiete von über 600 Mark bis 1000 Mark ausschließlich von den Bestimmungen des Wohnungsmangelgesetzes gilt nicht für Altmwohnungen, die von Angehörigen der Reichs- und Staatsbehörden oder der Reichswehr (Beamten- u. m. Wohnungen) bewohnt werden. Diese Beamtenwohnungen unterliegen wie bisher den Vorschriften der Verordnung vom 29. Mai 1925 über die Bewirtschaftung des Wohnraumes für Reichs- und unmittelbare Staatsbeamte und für Reichswehrangehörige sowie den zu ihrer Durchführung erforderlichen Vorschriften des Wohnungsmangelgesetzes. Diese Beamtenwohnungen müssen also auch künftig beim Freiwerden dem Wohnungskommissariat gemeldet werden, das innerhalb vier Wochen auf Vorschlag der Behörden einen Behördenangehörigen zuzuweisen hat.

Bei den vom Wohnungsmangelgesetz befreiten Altmwohnungen über 600 Mark bedarf es vom 1. Oktober 1931 an auch keiner Genehmigung des Wohnungskommissariats zum Wohnungsaustausch, d. h. zum gegenseitigen Wohnungswechsel mehrerer Mieter; jedoch kann auch weiterhin die

mangelnde Einverständniserklärung des Hauseigentümers zum Tausch durch Spruch des Mieteinigungsamtes ersetzt werden (§ 8 Wohnungsmangelgesetz).

Verboten ist es wie bisher (§ 2 des Wohnungsmangelgesetzes), daß befreite Wohnungen mit einer Jahresfriedensmiete von über 600 Mark bis 1800 Mark, die am 1. Oktober 1918 zu Wohnzwecken bestimmt oder benutzt waren, zu anderen Zwecken, z. B. gewerblichen oder bergleichen, verwendet werden. In besonderen Fällen kann das Wohnungskommissariat mit Zustimmung des Regierungspräsidenten Ausnahmen nur dann zulassen, wenn für die verlorengelassenen Wohnräume gleichwertiger Ersatzraum zur Verfügung gestellt oder der zur Herstellung solcher Räume erforderliche Geldebetrag gezahlt wird.

Verstöße gegen die Vorschriften des Wohnungsmangelgesetzes unterliegen den Strafvorschriften des § 17 des Wohnungsmangelgesetzes.

Die Anordnung des Regierungspräsidenten vom 27. 8. 1931 ist in Nr. 36 des Breslauer Gemeindeblattes vom 6. 9. 1931 veröffentlicht.

Wenn man auch im einzelnen der Argumentation eines solchen Antrages wird folgen müssen, zumal minderbemittelte Schichten heute sich kaum noch eine Wohnung mit 50 Mark Friedensmiete leisten können, so muß es doch immerhin recht bedenklich stimmen, die Wohnungszwangswirtschaft in so weitgehender Weise gelockert zu sehen. Wir wenden uns nicht gegen auch hier zum Teil notwendige Maßnahmen, sondern gegen die Tendenz, nun auf Grund von gewissen Krisenerscheinungen so allmählich die gesamte Wohnungszwangswirtschaft einmal aufgehoben zu sehen. Es gilt also hier die Augen auf zu behalten. Um Mißverständnisse und mancher Unruhe vorzubeugen, sei darauf aufmerksam gemacht, daß der Mieterschutz auch für diese Kategorie von Wohnungen selbstverständlich nach wie vor aufrechterhalten bleibt. Die Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft stellt keinen Eingriff in bestehende Mietverträge dar, es darf also niemandem etwa daraufhin gekündigt werden. Nur freiwerdende Wohnungen von über 600 Mark Friedensmiete brauchen nicht mehr dem Wohnungskommissariat gemeldet werden.

Die „Werba“

Ausstellung im ehemaligen Generalkommando

Im ehemaligen Breslauer Generalkommando ist zur Zeit eine Ausstellung für Werbearbeit und Werbeunterricht — die „Werba“ — zu sehen, die sich von anderen Ausstellungen ganz wesentlich unterscheidet. Um es gleich im Voraus zu sagen, diese Ausstellung ist ein Kunstwerk für sich, wenn man will, eine gestalterisch organisierte Leistung ganz eigenen Charakters. Man ist erstaunt, was aus der Zimmerluft, die man von mancherlei anderen Ausstellungen her kennt, geworden ist und zwar lediglich dadurch, daß man mit Stellwänden den Raum so bildete, wie man ihn wollte und brauchen konnte. Es zeigt sich da eine Möglichkeit an, aus den sehr hohen und nicht intakten Räumen eine einheitliche Wirkung zu gewinnen, die auch für spätere Veranstaltungsvorbild sein könnte. Man geht durch die rhythmisch klar gegliederten Räume mit einer großen Sicherheit der Orientierung hindurch, die für das Aufnehmen des Gebotenen Voraussetzung ist. Die meisten Räume sind durch eine farbige günstige Kombination von Weiß und Rot gegliedert, der dem Handwerk gewidmete Raum mit Blau und Weiß. Die Türdurchgänge tragen jeweils quergepannte rote Schmalbildchen mit weißer Schrift, die den Inhalt des einzelnen Raumes angebt.

In dieser Ausstellung muß man viel lesen — sie wurde bei der Eröffnungsführung von dem geistigen Schöpfer, dem an unserer Breslauer Handwerker- und Kunstgewerbeschule tätigen Werbefachmann Carl Hanns Daehne, dem Vorsitzenden des Reichsbundes für Werbelehrer, als ein „Lehrbuch“ bezeichnet, das in knapper Weise, aber eben mit besonderer Deutlichkeit, die Grundsätze von Werbearbeit und Werbeunterricht vorträgt. Die pädagogische Art der Darbietungen konnte und mußte darum so entschieden sein, weil die Ausstellung zugleich von bestimmten prinzipiellen Gedanken, die im Lehrplan der Breslauer Handwerker- und Kunstgewerbeschule eine wesentliche Rolle spielen, Zeugnis ablegen soll. Darüber sprach, gleichfalls bei der Eröffnung der Direktor der Handwerker- und Kunstgewerbeschule, Professor Gustav Wolf. Waren damals die Kunstgewerbeschulen eingestellt auf ein „Kunsterbe“, so bildete sich doch schon vor dem Kriege eine Richtung heraus, die in der materialgerechten Behandlung des Werkstoffes das Ziel der Lehre sah, zu der aber, und damit war die moderne Einstellung erst erreicht, die Berücksichtigung der Aufgaben des praktischen Lebens treten mußte. Eine programmatische Zwecksetzung, die Professor Wolf

in die Formel faßte: Was braucht das werktätige Leben? Damit ist zugleich begründet, daß unsere Breslauer Handwerker- und Kunstgewerbeschule eine eigene Abteilung für Werbewesen hat, eben unter Leitung von Carl Hanns Daehne, und Lehrwerkstätten für Werbedekoration (Schaufensterdekoration).

Wenn das alles überlegt wird, ist es verständlich, daß die Ausstellung bemüht einmal nicht Werbemittel, Plakate, Gebrauchsgraphik usw. aneinander reihte, sondern mit der Methode einer angewandten Psychologie eben gerade bis dahin führen will, man soll verstehen lernen, warum Dinge, die man täglich sieht, und von denen man im Sinne der Werbung beeindruckt wird, so oder so gestaltet sein müssen, wo die Fehler der Gestaltung liegen und wie diese gestalteten Werbemittel zeitlich, räumlich — durch Streuung usw. — eingesetzt werden müssen. Dennoch sind der ausgeführten Beispiele genug vorhanden, als Werbefachmann, Informat, Plakat, und gerade beim Plakat ist durch geschickte Gegenüberstellung das nicht wirksame, vielerlei erzählende „Bild“ vom schlagkräftigen wirklichen Plakat getrennt. Aus der Abteilung „Werbung und Handwerk“ kann durch den Hinweis auf eine wohlüberlegte Art und Form der Gemeinschafts- und Einzelwerbung viel gelernt werden. Sehr einleuchtend und anschaulich ist auch die Werbebedeutung des Schaufensters mit optischer Prägnanz dargestellt. Auch das Werbephoto fehlt nicht mit Beispielen von Curt Voerner, und als eine neue Art der Werbung wird der Werbefilm erläutert, der Trieffilm, über den der bekannte Breslauer Graphiker und Maler Gerhard Stein außerordentlich interessantes Material darbietet, wir sehen die einzelnen Phasen eines Werbefilms und erfahren, daß zu einer einzigen Bewegung bis zu 52 Zeichnungen von Einzelphasen gehören, und daß für eine Minute Vorführung rund ein Monat Arbeit gehört.

Der letzte Raum bringt eine Ausstellung graphischer Arbeiten der Buchgewerbeabteilung der Breslauer Handwerker- und Kunstgewerbeschule, die unter der bewährten Leitung von Professor Paul Hampel steht. Auch darin ist entsprechend der ganzen Absicht der Ausstellung das Funktionelle zum Ausdruck gebracht, wie also die gestellte Aufgabe mit Herinbeziehung aller im Gegenstand des Auftrags liegenden Anforderungen zur Gestaltung führt, die wieder ihre eigenen Bedingungen hat. In einem in mehreren Entwürfen ausgestellten Plakat wird der Besucher aufgefordert, den besten Treffer herauszufinden!

Jedenfalls hat die Ausstellung auch darin ihre Besonderheit, daß sie in einer angenehmen und gleichsam unterhaltenden Weise zur Kritik erzieht, man sollte sich nach ihrem eingehenden Studium

neu ist die 33 1/3 Prozent bessere Mischung
echt orientalischer Tabake

neu ist das stärkere und längere Format
der Haus Bergmann „66“

neu ist die orange und gelbe Packung
der Haus Bergmann „66“

neu ist die „Mundstücklose“ Haus Bergmann „66“
Gelbe Packung: Rund Dick Ohne Mundstück
Orange Packung: Mit Goldmundstück

Die Postkarte einer Geisteskranken?

Die Darmstädter Kriminalpolizei fahndet, wie gestern kurz gemeldet, nach einer Frau Berta Kroesling, die Mitwisserin in der Angelegenheit der jüngsten Eisenbahnkatastrophe in Frage kommen soll und sich am Mittwoch in Wehrheim an der Bergstraße aufhielt. Von dort aus hatte die Darmstädter Polizei eine anonyme Postkarte auf der sie mitteilte, daß am Freitag oder Sonnabend ein Schnellzug nach Altona in der Nähe der Station Langen einen Attentat geplant sei. Die Frau erklärte in der Anzeige weiter, sie sei Mitglied einer Bande gewesen, habe aber ihre Verbindung mit dieser gelöst, weil sie lieber eine andere Freundin genommen habe. Sie wolle im Wald erhängen, möchte aber noch erleben, daß Verbrechen verhindert werde. Sie beschreibt ihren Freund, den sie Claus nennt, der aber einen anderen Namen haben soll, einen schwarzhaarigen Mann, der etwas hinten, Gelbhäute und eine Narbe auf der Brust habe. Die Karte ist aus Wehrheim nach Darmstadt geschickt worden. Die Darmstädter Kriminalpolizei haben gemeinschaftlich die nötigen Maßnahmen getroffen und die Eisenbahnbehörden informiert.

Die Nachforschungen der Polizei nach den Angaben der Frau Kroesling sind ergebnislos geblieben. Gestern ist tief beim Landeskriminalpolizeiamt ein weiteres Schreiben der gleichen Schreiberin aus Loerzenbach (Kreis Wehrheim) ein, das infolge seiner Verworrenheit entweder eine Geisteskranke oder auf beabsichtigte Irreführung der Polizei schließen läßt. Die Polizei hofft, die Schreiberin binnen kurzem ermitteln zu können.

Familiendrama in Hamburg

Zwei Tote

Ein blutiges Familiendrama spielte sich gestern mittag in der Carolinenstraße in Hamburg ab, dem zwei Personen zum Opfer fielen.

Gegen den von seiner Frau getrennt lebenden Franz Schnal sollte in einer Strafsache ein Termin stattfinden, an dem auch seine Ehefrau, die bei dem Verwalter Trautermann Untermiete wohnte, als Zeuge geladen war. Schnal ließ seine Frau auf der Straße und drohte, sie zu töten, falls sie ihn ausfragen würde. Frau Schnal flüchtete, vor ihrem Mann geflohen, in ihr Logis, wo Trautermann sie vor ihrem Mann schützen wollte. In der Erregung schob Schnal auf Trautermann, der bald seinen Verletzungen erlag. Der Täter selbst sprang vom ersten Stockwerk in den Hof und flüchtete in ein Konfitürengeschäft, wo er sich die Kehlen verschluckte.

Neues „Falke“-Abenteuer

Der in Altona beheimatete deutsche Dampfer „Isle Vormauer“ wurde von einem kubanischen Kanonenboot beim Waffenschmuggel ertappt. Das Schiff „Isle Vormauer“ wurde durch die Verfolgung, indem es sich in eine Bucht der Bahama-Inseln flüchtete. Das kubanische Kanonenboot bewacht die Bucht und bemüht, den Dampfer zu beschlagnahmen. Das Piratenschiff „Isle Vormauer“ ist der breiteren Öffentlichkeit bereits bekannt als der frühere deutsche Dampfer „Falke“, der vor etwa Jahresfrist von der bürgerlichen Firma Wenzlau zum Waffenschmuggel von Gdingen nach Venezuela gechartert wurde. Das Schiff wurde damals von venezuelanischen General Delgado bei seinem Aufbruch zur Regierung von Venezuela als „Kriegsschiff“ benutzt. Im neuen Falke-Projekt in Hamburg, in dem diese Vorgänge aufgedeckt wurden, wurden der Kapitän des Schiffes und seine Mannschaften trotz juristischer Freisprüche moralisch verurteilt.

„Graf Zeppelin“ über Gibraltar

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ passierte gestern um 18 Uhr Gibraltar. An Bord ist alles wohl.

Autobanden erschießen einen Kaufmann

Der 34-jährige Kaufmann Pfigner in Köln wurde, als er mit einem Mann beim Diebstahl einer Mercedes-Limousine überfallen wurde, durch einen Halschuß getötet. Als der Leiche des Wagens herbeieilte, wurde er durch mehrere Schüsse verletzt. Die Täter sind mit dem gestohlenen Wagen entkommen.

Überfall auf den Bahnhof Kornthal

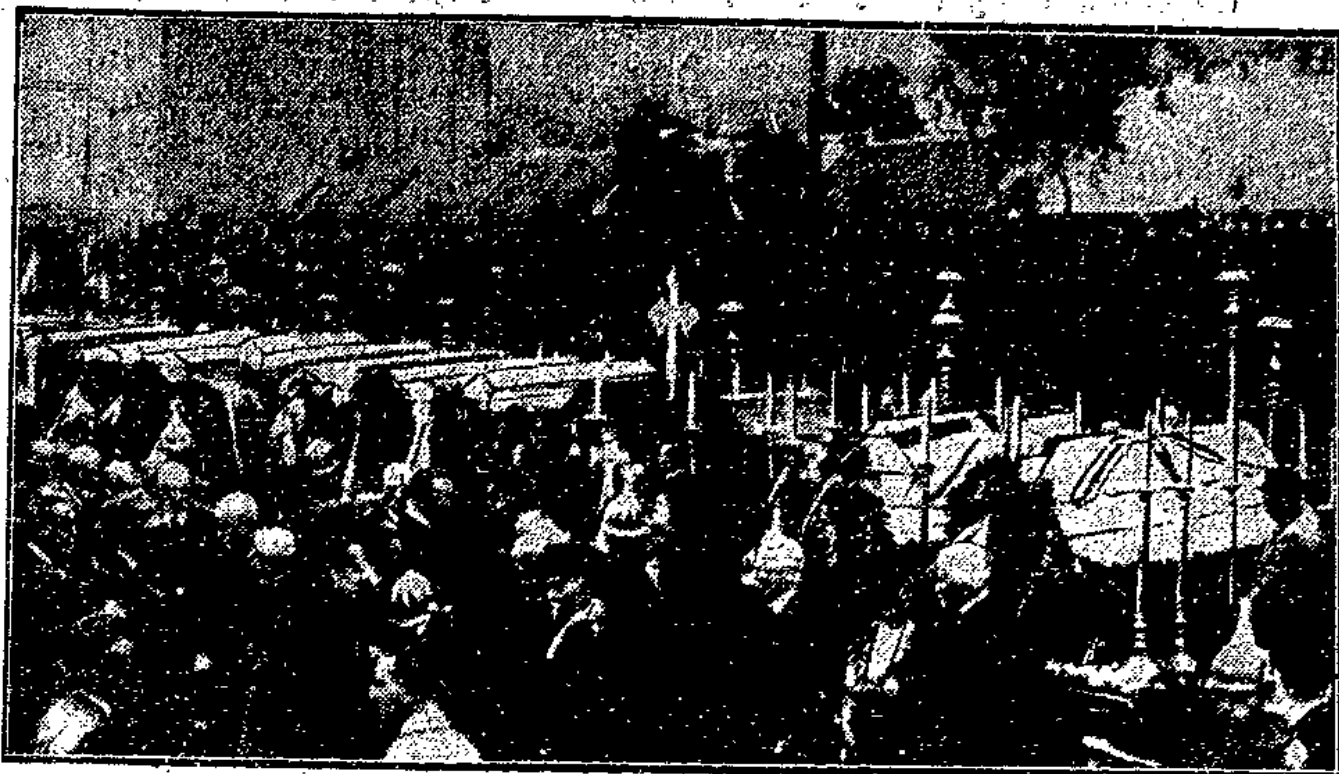
Auf dem Bahnhof Kornthal drangen gestern früh kurz vor vier Uhr zwei maskierte Männer vom Bahnsteig her in den Wartesaal und gaben auf den diensttuenden Beamten Schüsse ab, die ihn in den Bauch und in das Bein trafen. Während der schwerverletzte Beamte um Hilfe rief, schossen die Täter, die es offenbar auf einen Kassenraub abgesehen hatten, unerkannt. Geld fiel ihnen nicht in die Hände. Der schwerverletzte Beamte wurde in das Krankenhaus nach Kornthal verbracht. Zur Ermittlung der Täter hat die Reichsregierung Stuttgart eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Rasiererlingen in der Nordsee

Die Fischer der schleswig-holsteinischen Westküste und jütischer Fischer haben in den letzten Tagen mehrfach Raster mit Rasiererlingen aus der Nordsee gefischt. Verschiedentlich wurden auch Raster mit Rasiererlingen angelassen. Es soll sich bei diesen Funden um beanstandete Waren handeln, die von Hamburg aus mit einem Boot auf See geschafft und in den angebohrten Raster verpackt wurden. Man glaubt, daß die Raster dann aber nicht vollständig entleert sind, so daß die gefährliche Ware weiterhin verstreut.

Die Behörden in den Küstenorten und auf den Inseln weisen darauf hin, daß die Benutzung der Raster — auch ohne Rasterfäden zu sehen sind — lebensgefährlich ist.

Die Beisehung der Opfer des Budapestener Eisenbahnunglücks



Ein Bildtelegramm von der Trauerfeier an den Särgen der 23 Opfer des Eisenbahnunglücks von Batorbágy bei Budapest.

Erstes Stratosphärenflugzeug

In Zusammenarbeit der Dessauer Junkerswerke, der deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Berlin-Adlershof und der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft wurde in Dessau das erste deutsche Stratosphärenflugzeug fertiggestellt. Es ist ein 28 Meter breiter einmotoriger Ganzmetall-Liesedecker. Sein Bau erfolgte unter Berücksichtigung der bei den Höhenflügen der letzten Jahre gemachten Erfahrungen. Die Maschine wird ihre Vollgeschwindigkeit erst in der Stratosphäre entwickeln, während der Abflug von der Erde trotz starker Steigefähigkeit nur langsam vor sich geht; betrieben wird die Maschine durch einen Junkersbenzinmotor L 88 I. Die doppelwandige Kabine hat Platz für zwei Piloten; von der als Druckkammer ausgebauten Kabine aus werden alle Steuerungen bedient. Die Erneuerung der Luft und die Regulierung des Luftdrucks in der Kabine geschieht durch einen Kompressor. Außerdem ist ein besonderes Merkmal der Maschine der das Turbogebälde enthaltende Vorverdichter. Das Turbogebälde wird durch die Abgabe des Motors in Umdrehung versetzt, wodurch die Luft in den größeren Höhen angeaugt und dem Motor zugeführt wird. Der Motor kann infolge dieses Saugsystems in den höchsten Höhen zu den gleichen Bedingungen arbeiten wie nahe der Erde. Die ersten Versuchsflüge der Maschine, die möglicherweise noch im Laufe des September erfolgen werden, sollen jedoch zunächst ohne Turbogebälde ausgeführt werden.

Hunderttausende ergaunert

Von der Berliner Kriminalpolizei wird zur Zeit der 33 Jahre alte „Kaufmann“ Hermann Seligmann gesucht, der durch einen großzügig angelegten Kautions- und Warenwindel zahlreiche Geschäftsleute um mehrere Hunderttausend Mark geschädigt hat. Seligmann war der „Generaldirektor“ der von ihm gegründeten „Demag“ (Deutsche Warenhaus- und Einkaufsgesellschaft), die nach seiner Angabe eine Tochtergesellschaft der Deutschen Werke in Spandau sein und sich mit der Beschaffung von Waren für den Handels- und Industriebedarf beschäftigen sollte. Der „Generaldirektor“ war in allen möglichen Städten des Reiches eine ganze Reihe von Vertretern an, die zur Einleitung ihrer Tätigkeit an ihn 1000 bis 2000 Mark Kautionszahlten. Anfangs lieferte Seligmann einen Teil der bestellten Waren, um die Vertreter in Sicherheit zu wiegen. Später blieben die Warenlieferungen aus. Nachdem bei der Berliner Kriminalpolizei zahlreiche Anzeigen gegen den Schwindler eingegangen waren, ergriff Seligmann die Flucht. Es wurde jetzt festgestellt, daß sein „Büro“ aus einem einzigen Zimmer in Berlin W. bestand.

Ein erschütterndes Bild der Not



Eines der wirtschaftlich am schwersten betroffenen Gebiete des Reiches ist das Ruhrgebiet. Da die Bevölkerung im kommenden Winter kaum zu essen hat, geschweige denn sich Brennstoff kaufen kann, ziehen ganze Familien auf die Schlachdenhasen der Industriewerte, um dort aus den Rückständen der Gasöfen brennbares Material herauszufischen.

Raubmord

In Stettin wurde die 84 Jahre alte Hausbesitzerin Ladewig gestern vormittag gegen 11 Uhr in ihrer Wohnung offenbar ermordet aufgefunden. Die Tote war an Händen und Füßen gefesselt. Im Wohnzimmer waren Schränke und Schubladen aufgerissen und der Inhalt zum Teil in den übrigen Räumen der Wohnung verstreut worden. Man nimmt an, daß es sich um einen Raubmord handelt.

Kuppelkrieg

Vom Anzuchtbezernat der Staatsanwaltschaft I in Berlin wurden gegen mehrere Berliner Anzeigenpedanten und zahlreiche Inserenten ein Strafverfahren wegen Vergehens gegen den § 184,4 des Strafgesetzbuches eingeleitet. Durch dieses Strafverfahren, von dem noch nicht feststeht, ob es im Rahmen einer großen öffentlichen Verhandlung durchgeführt werden wird, soll der von verschiedenen Seiten verlangte Kampf gegen die zweideutigen Kuppel-Inserate einer gewissen Berliner Presse eingeleitet werden. Diese Inserate, in denen auf scheinbar harmlose Weise Sprachschüler oder Kunden für Manikürsalons gesucht werden, sind in Wahrheit auf uneheliche Weise getarnte Bordellanzeigen. Die anständige Presse hat seit je die Annahme derart für jeden Eingeweihten unüberwindlicher Inserate abgelehnt — nicht zuletzt im Interesse des durch diese heuchlerische Methode wirtschaftlich schwer geschädigten Sprachlehrerstandes. Im Verlauf des dem Berliner Strafantrag vorangegangenen staatsanwaltlichen Ermittlungsverfahrens sind mehr als 100 Personen bereits polizeilich vernommen worden.

Die Ergebnisse der Eurasia-Flieger

Die deutschen „Eurasia“-Flieger Kötter und Ratje, die mit ihrem Postflugzeug von mongolischen Soldaten abgeschossen und wegen angeblicher Spionage zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden waren, aber auf Grund diplomatischer Intervention freigelassen wurden, sind am Freitag in Peking eingetroffen. Dem Flieger Kötter, der bei der Beschädigung durch die mongolischen Soldaten eine schwere Knieverletzung erlitten hatte, ist in der Gefangenschaft von einem russischen Arzt ein Bein amputiert worden. Die Verurteilung ist, wie die Flieger jetzt berichten, vor dem Kriegsgericht in der mongolischen Landeshauptstadt Urga erfolgt. Die Vollstreckung des Urteils wurde bereits am Tage der Urteilsverkündung vollzogen. Die Nahrung bestand aus Käse, Milch und Hammelfleisch. Die Abschlebung der Flieger nach Peking erfolgte auf dem Wege über Sibirien. Das abgeschossene „Eurasia“-Flugzeug ist von den Mongolen konfisziert worden.

Flugzeugkatastrophen

Bei Wittingen in der Nähe von Stuttgart prallte am Freitag nachmittag ein infolge Nebels zu tief fliegendes Sportflugzeug gegen einen Wald. Die Maschine wurde zerstört. Die beiden aus Augsburg stammenden Insassen des Flugzeuges verunglückten tödlich. Ueber der Bucht von San Francisco stürzte ein mit vier Personen besetztes dreimotoriges Passagierflugzeug ins Meer. Die Insassen der Maschine ertranken.

Erlöschen des Petroleumbrandes von Moreni

Nach reichlich 2 1/2-jährigem ununterbrochenem Wüten ist der Brand in der Petroleumsonde bei Moreni (Rumänien) von selbst erloschen. Die eine Seite des Kraters ist eingestürzt und die einfallenden Erdmassen haben das Feuer vollständig erstickt. Nach dem Einsturz brechen noch immer Gase hervor, die durch den etwa 150 Meter entfernt liegenden Rauchfang ins Freie geleitet werden. Die Umgebung der Sonde wird streng bewacht.

Wirbelsturm, 100 Tote

Die der Westküste Mexikos vorgelagerte Halbinsel Niederr Kalifornien ist von einer Wirbelsturmkatastrophe heimgejucht worden. Ueber 100 Personen fielen dem Unglück zum Opfer.

Zum Kochen
von Gemüse

MAGGI'S
Fleischbrühe



Neue Kurzarbeiterunterstützung

Erläuterungen der Neuregelung

An der Neuregelung in der Kurzarbeiterunterstützung interessiert besonders die Frage, wer überhaupt Kurzarbeiterunterstützung beziehen kann.

1. Die Arbeitnehmer müssen in einem gewerblichen Betrieb, in dem regelmäßig mindestens zehn Arbeitnehmer tätig sind, beschäftigt sein.

2. Die Arbeitnehmer müssen in einer Kalenderwoche infolge von Arbeitsmangel 3, 4 oder 5 volle Arbeitstage gearbeitet haben.

3. Die Arbeitnehmer müssen in einer gegen Arbeitslosigkeit versicherten Beschäftigung stehen.

4. Das Arbeitsentgelt muß sich durch die Kurzarbeit, d. h. um die Ausfalltage entsprechend verringern.

Die Höhe der Kurzarbeiterunterstützung bestimmt sich nach der Lohnklasse, der man angehört, nach der Zahl der ausfallenden Arbeitstage.

Für die Einstufung in eine Lohnklasse ist das Arbeitsentgelt zugrunde zu legen, das der Kurzarbeiter in der Unterstützungswöchigen bei voller Beschäftigung in der betriebsüblichen Zahl von Arbeitsstunden verdient haben würde.

Kurzarbeiterunterstützung wird insoweit nicht gewährt, wenn der Kurzarbeiter an den ausfallenden Arbeitstagen andere entgeltliche Arbeit zu verrichten ablehnt.

Kurzarbeiterunterstützung kommt nur in Frage, wenn in dem Betrieb oder in einer Abteilung des Betriebes unmittelbar zuvor in zusammenhängenden Kalenderwochen insgesamt mindestens acht volle Arbeitstage ausgefallen sind.

In jeder Kalenderwoche müssen mindestens zwei Arbeitstage und zwar für die Mehrheit der Arbeitnehmer im Betrieb bzw. der Abteilung durch Kurzarbeit oder Aussetzen ausfallen und dadurch das Arbeitsentgelt entsprechend verringern.

Kurzarbeiterunterstützung darf erst gewährt werden, nachdem dem Arbeitsamt angezeigt worden ist, daß in dem Betrieb Kurzarbeit durchgeführt wird.

Wird der Bezug der Kurzarbeiterunterstützung unterbrochen, so kann die Unterstützung erst wieder gewährt werden, wenn die Wartzeit und die Anzeige erneut erfüllt ist.

Nicht als Unterbrechungen gelten, wenn in einer Kalenderwoche zwei volle Arbeitstage infolge Arbeitsmangel ausgefallen sind.

Die Kurzarbeiterunterstützung wird verlagert oder entzogen, wenn dem Kurzarbeiter anderweitig Arbeit nachgewiesen werden kann.

Für die Stellung des Antrages ist das Arbeitsamt zuständig, in dessen Bezirk der Kurzarbeiter wohnt.

Der Antrag auf Kurzarbeiterunterstützung kann der Arbeitgeber oder die Betriebsvertretung stellen und, sofern eine solche nicht besteht, jeder Kurzarbeiter für alle Kurzarbeiter des Betriebes.

Die Kurzarbeiterunterstützung wird verlagert oder entzogen, wenn dem Kurzarbeiter anderweitig Arbeit nachgewiesen werden kann.

Für die Stellung des Antrages ist das Arbeitsamt zuständig, in dessen Bezirk der Kurzarbeiter wohnt.

Der Antrag auf Kurzarbeiterunterstützung kann der Arbeitgeber oder die Betriebsvertretung stellen und, sofern eine solche nicht besteht, jeder Kurzarbeiter für alle Kurzarbeiter des Betriebes.

Die Kurzarbeiterunterstützung wird verlagert oder entzogen, wenn dem Kurzarbeiter anderweitig Arbeit nachgewiesen werden kann.

Für die Stellung des Antrages ist das Arbeitsamt zuständig, in dessen Bezirk der Kurzarbeiter wohnt.

Der Antrag auf Kurzarbeiterunterstützung kann der Arbeitgeber oder die Betriebsvertretung stellen und, sofern eine solche nicht besteht, jeder Kurzarbeiter für alle Kurzarbeiter des Betriebes.

Die Kurzarbeiterunterstützung wird verlagert oder entzogen, wenn dem Kurzarbeiter anderweitig Arbeit nachgewiesen werden kann.

Für die Stellung des Antrages ist das Arbeitsamt zuständig, in dessen Bezirk der Kurzarbeiter wohnt.

Der Antrag auf Kurzarbeiterunterstützung kann der Arbeitgeber oder die Betriebsvertretung stellen und, sofern eine solche nicht besteht, jeder Kurzarbeiter für alle Kurzarbeiter des Betriebes.

Die Kurzarbeiterunterstützung wird verlagert oder entzogen, wenn dem Kurzarbeiter anderweitig Arbeit nachgewiesen werden kann.

Für die Stellung des Antrages ist das Arbeitsamt zuständig, in dessen Bezirk der Kurzarbeiter wohnt.

Der Antrag auf Kurzarbeiterunterstützung kann der Arbeitgeber oder die Betriebsvertretung stellen und, sofern eine solche nicht besteht, jeder Kurzarbeiter für alle Kurzarbeiter des Betriebes.

Kapitals und einer mehr denn fragwürdigen Kunst eingespannt werden.

Krampf der RGO.

Die kommunistische RGO verlor in Berlin mit allen Mitteln Einfluß auf die Belegschaft der Berliner Verkehrsgesellschaft zu gewinnen, die etwa 23 000 Mann stark ist.

Orts- und Ersatzkrankentassen

Die beachtenswerten Unterschiede, die bei der Propaganda nicht hervorgehoben werden.

Die am Freitag im Gewerkschaftshaus tagende Vollversammlung des Ortsausschusses des RGO.

Der Vortragende, Kollege Frause, behandelte das Thema Leistungen der Ersatz- und Ortskrankentassen.

Freigewerkschaftliche Betriebsräte

Dienstag, den 22. September, pünktlich um 19,30 Uhr, im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses:

1. Schulungsabend der Gruppe „A“

Teilnahmeberechtigt sind nur die mit grüner Karte belieferten Betriebsräte.

und legte im einzelnen die sehr wesentlichen Unterschiede dar, die zwischen den viel höheren Leistungen der Ortskrankentassen und denen der Ersatzklassen bestehen.

Schließlich hob Kollege Frause auch noch die Leistungen der Ortskrankentassen für Lungenerkrankte, Tuberkuloseerkrankte, Sexualberatung, Kinderzahnspflege und Tätigkeit privater Hilfsorganisationen hervor.

An der folgenden Aussprache beteiligten sich die Kollegen Pohling, Jünstke, Bräuner, Gratto, Swolinski,

heit aus Sozialdemokraten bestehenden Betriebsrat der Entlastung erteilt und seine Politik gebilligt.

In Düsseldorf hat die kommunistische Streikaktion mit Hilfe von Wohlfahrtsvereinsleuten und Arbeitern aus der Gemeindearbeiter. Da dieser Streik nicht gut ausfallen konnte, sah auch die kommunistische Führung ein, daß der Streik nicht weiter zu führen sei.

Teile Sie mit, daß ich vom Arzt von morgen, 27. August 1931 als arbeitsunfähig geschrieben bin und zur Spezialuntersuchung erscheinen werde.

Sprit oder Kartoffeln?

Die Sozialdemokratie hat den Vorschlag gemacht, die Arbeitslosen in diesem Winter mit Vorratsgütern wie Kartoffeln zu versorgen.

Infolge der verfehlten Branntweinpolitik, die auf Rückgang des Branntweinmonopols keine Rücksicht genommen hat, sind jetzt die Bestände der Branntweinmonopolverwaltung 2 Millionen Hektoliter gestiegen.

Dieser Vorschlag ist völlig unhaltbar; denn hierdurch würde der Kraftverkehrswirtschaft eine nochmalige Belastung von mindestens 50 Millionen Mark aufgebürdet.

Jetzt entsteht die Frage, was geschieht mit den 2 Millionen Tonnen Kartoffeln, die nicht, wie im vorigen Jahr, auf Spiritus verarbeitet werden können?

Der Vorschlag, die Arbeitslosen mit Kartoffeln zu versorgen, ist ein Verbrechen an der Menschlichkeit.

Die Sozialdemokratie hat den Vorschlag gemacht, die Arbeitslosen in diesem Winter mit Vorratsgütern wie Kartoffeln zu versorgen.

Infolge der verfehlten Branntweinpolitik, die auf Rückgang des Branntweinmonopols keine Rücksicht genommen hat, sind jetzt die Bestände der Branntweinmonopolverwaltung 2 Millionen Hektoliter gestiegen.

Dieser Vorschlag ist völlig unhaltbar; denn hierdurch würde der Kraftverkehrswirtschaft eine nochmalige Belastung von mindestens 50 Millionen Mark aufgebürdet.

Jetzt entsteht die Frage, was geschieht mit den 2 Millionen Tonnen Kartoffeln, die nicht, wie im vorigen Jahr, auf Spiritus verarbeitet werden können?

Der Vorschlag, die Arbeitslosen mit Kartoffeln zu versorgen, ist ein Verbrechen an der Menschlichkeit.

Die Sozialdemokratie hat den Vorschlag gemacht, die Arbeitslosen in diesem Winter mit Vorratsgütern wie Kartoffeln zu versorgen.

Infolge der verfehlten Branntweinpolitik, die auf Rückgang des Branntweinmonopols keine Rücksicht genommen hat, sind jetzt die Bestände der Branntweinmonopolverwaltung 2 Millionen Hektoliter gestiegen.

Dieser Vorschlag ist völlig unhaltbar; denn hierdurch würde der Kraftverkehrswirtschaft eine nochmalige Belastung von mindestens 50 Millionen Mark aufgebürdet.

Der geschäftstüchtige Hugenberg

Er schlägt noch aus dem Elend Kapital

Der Deutsche Musikerverband teilt uns über eine eigenartige Geschäftsmacherei der Hugenbergschen Ufa folgendes mit:

Die Unterjuni-Film-A-G. (Ufa) und die Ufa-Ton-Verlags G. m. b. H. wollen im kommenden Winter musikalische Schlagerwettbewerbe von den verschiedensten Ensembles in Berlin, Breslau, Dresden, Essen, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, Königsberg und Stuttgart veranstalten.

Hier tritt der Hugenbergsche Geschäftsgestalt in die Erscheinung. Das ganze soll unter dem Deckmantel einer sozialen Hilfsaktion für erwerbslose Musiker eine Aktion der leichtesten Tonfilm-Schlager größten Stils werden.



Städtischen Sparkasse zu Breslau.

Die Woche brachte uns:

Volk von Wien lernt - Mutter singt mit uns - Die Lebenshaltung der Wohlfahrtserwerbslosen - Zur neuen Diskussion über die Reichsreform - Das Beispiel vom Beispiel den Memoren eines Grammophons - Vortragswoche: „Die öffentliche Meinung“

Welt ergebnisreicher, als das in geschlossenem Zirkel zu... So konnten in erster Linie die bis zum Kernpunkt der... So konnten in erster Linie die bis zum Kernpunkt der...

hat es ausgezeichnet verstanden, diese „Dramaturgie des Hörspiels“... So konnten in erster Linie die bis zum Kernpunkt der...

heute feststellen, daß die Lösung aller mit jenem eben fast un... Definitiven etwas „öffentliche Meinung“ zusammenhängender...

Die Rundfunk-Kritik kann erst Montag erscheinen.

Arbeiter-Radio-Bund, Deutschland

Wir teilen unseren Mitgliedern und allen anderen proletarischen Rundfunkhörern mit, daß die Vortragswoche der...

Rundfunk-Programm Breslau (325), Gleiwiß (253,4)

Gleichbleibendes Werktag-Programm. 6.30: Wecken, Gymnastik. 6.45: Konzert. 11.15: Wetter, Zeit, Wasserstand, Presse.

Sonntag, 20. September.

7.00: Blasmusik des Orchesters Breslauer Berufsmusiker. 8.45: Glöckchengeläut der Christuskirche. 9.00: Blasmusik des Orchesters Breslauer Berufsmusiker.

Montag, 21. September.

9.10: Schulfunk: Welche volkswirtschaftlichen Beziehungen lehr die Arbeit im Schulgarten? 15.20: Kinderzeitung. 15.45: Das Buch des Tages: Der Lang in allen Zeiten.

Dienstag, 22. September.

12.10: Wetter. - anchl.: Dipl.-Landwirt Dr. Briele: Die wirtschaftliche Verwendung der Zuderrübe und ihrer Nebenprodukte. 15.20: Kinderfunk: Wir verwalten unsere Angelegenheiten.

Die beste Bezugsquelle für alle Werkstätten in Radio-Artikeln jeder Art Beleuchtungskörpern sowie Ausführung elektrischer Anlagen und dergl. ist die Breslauer Elektriker-Genossenschaft

Mittwoch, 23. September.

15.20: Jugendstunde: Englandfahrt schlesischer Jungen. - Ferienradfahrt über 2000 km. 16.00: Gleiwiß: W. Köhler liest: Fabrice, historische Novelle.

Donnerstag, 24. September.

9.10: Schulfunk: Schlesiens Land- und Forstwirtschaft. 12.10: Wetter. - anchl.: Dipl.-Landwirt Dr. Briele: Die wirtschaftliche Verwendung der Zuderrübe und ihrer Nebenprodukte.

Freitag, 25. September.

15.20: Praktischer Nachmittag. - Hanna Klein: Modeplauderei, Kleingewerbe, Reizende. 15.45: Das Buch des Tages: Moderne englische Romankultur.

Sonntag, 26. September.

15.20: G. M. Wippmann - S. Wählinger: Die Filme der Woche. 16.00: Das Buch des Tages: Für Musikstunden.

Die neuesten Schlager der Unkausstellung eingetroffen! Radio so billig wie noch nie

Der Rundfunk kann ein Spiegel dieser Zeit sein, wenn er offen und nicht mit der Zensurbrille ins Gesicht sieht, und zum Sprachrohr jener wird, die einfach nichts anderes als...

Gastwirtschaft „Zur Erholungsstätte“ Inhaber: Hermann Witke Zimpel, Zimpeler Straße 37

STADTHEATER

Sonnabend, 20 bis geg. 22.45
Abom.-Vorstellung G 2

Der Wetteifernde
Sonntag, 15-16.15
(Ermäßigte Preise)

Das Veilchen vom Montmartre
20-22 Uhr: Abom.-Vorst. H 2

Martha
Montag, 18 bis gegen 22.45
Gastspiel Richard Groß
Lohengrin

LOBETHEATER
Täglich, 20.15-22.45
Phaea

THALATHEATER
Sonnabend, 20.15 u. tägl.
Neuinszenierung!
Die Hofe - Stückspiel von
Carl Sternheim

Schauspielhaus
Sonntag, 20. Sept., 8 Uhr
Letztes Gastspiel
Harry Liedtke
u. Berliner Ensemble
Ein idealer Gatte
Schauspiel von Oskar Wilde
Preise: 80 Pf. bis 5.- RM.

Und immer wieder ins
ALKAZAR
Breslau
Vergnügungszentrum
Neu Taschenstraße 31-33
Böttner's Lachbühne
(früher Broadway)
Die Vergnügungsbühne
für jedermann.
Das große Lachprogramm.
Täglich Publikums-Tanz.
Eintritt 30 Pf.

Circus Busch
Scha-Arena / Tel 291 35
Heute ringen:
Favre - Reiber
Entscheidung:
Kawan-Grünelson
Kley - Ferstmann
Entscheidung:
Sullivan - Mayer

Lotterielose
Staatl. Lotterie - Einnahme
Lehnert
Breslau 5
Gräbschener Straße 1

Parteilreunde
kaufen Bahnhöfen,
verlangt in Hotels,
Restaurants, Cafés
stets die
Volkswacht

Maßanfertigung
von **Kleidern 7.50**
3842 von 7 an
Betriebswerkstätte
Gartenstraße 60, II.

Gewerkschaftshaus, großer Saal
Sonntag, 20. September, abends 7 Uhr

Große Varieté-Vorstellung

veranstaltet von der
Internationalen Artistenloge
Bezirk Schlesien
Eintrittspreis 50 Pf. Erwerbslose 30 Pf.
Wir bitten um Unterstützung durch Massenbesuch
Int. Artistenloge, Kommission der Arbeitsgemeinschaft

Buchdruckerei Volkswacht Breslau 2
Flurstraße 4/6

Breslau-Morgens Tel. 556 04

Luna-Park
Morgens Spätabend
im Sternensaal:
Herbstvergnügen
des Skat-Klubs Morgens. - Anfang 8 Uhr.
Voranzeige!
Morgens Sonntag, nachmittags 3 Uhr:
Gr. Varieté-Vorstellung
mit ganz neuem Programm.
Anschließend: **TANZ.**
Eintritt nur 20 Pf. 8514

Der Wahre Jacob

Sozialdemokratisches Witzblatt
Zu haben in den Volkswacht-
Buchhandlungen und bei den
Zeitungsträgern
Preis 30 Pf.

Einige Presse-Stimmen über

Marcel Wittrisch
Berliner Tageblatt:
„... Auf der Bühne ganz überragend
muntere Knabe Marcel Wittrisch, der
stimmlich anfangen kann, was er will ...“
„... Marcel Wittrisch, in rascher
wicklung auf eine blendende Höhe von Stim-
minkultur gelangt, begnadeter lyrischer Tenor.“
Berliner Börsen-Zeitung:
„... Marcel Wittrisch als Valten Si-
gibt von neuem Gelegenheit, uns an der strahl-
Pracht seines klingvollen Tenors zu laben ...“
Braunschweiger Neueste Nachricht:
„... Marcel Wittrisch hat jetzt ein-
schönsten und vollkommensten Tenorstimm-
hat nicht nur die gute italienische Techni-
hat auch, als seltene deutsche Ausnahme, das
schmelzende, weiche und doch kraftvolle Ti-
der Italiener“
Marcel Wittrisch ist eine Kanone
Lieder- u. Arlen-Aber
Marcel Wittrisch
Dienstag, 8 Uhr, Breslauer Konzerth
Eintrittskarten à Mk. 0,80, 1,10, 1,60, 2,-,
3,-, 4,-, 4,50 bei

Felix Kayser

Ring, Am Rathaus 26.
Die Eintrittskarten werden mit je einer Karte be-
Ankauf einer Electro-Platte mit einem Drittel
Wertes in Zahlung genommen.

BRAUEREI und AUSSCHANK

Zum großen Meersch
Inh.: E. Vogel
Reuschestraße 28 Telefon 506
Nur selbstgebraute Biere
Anerkannt gute, preiswerte Küche
Siphon- und Flaschenbier frei Haus

Stoffe

für den
Anzug, Mantel, Sp
kaufe hier und kauf' nicht dort
denn **sehr billig**
kauft man stets bei **wie bekannt**

Kanus & Brand

Ring
Nachweis von guten Maß-Schneidern zu mäßigen Pre

Ein Irrtum
ist es, wenn Sie an-
die kleine Anz
haben nur in d. bürger-
oder sogenannten Ge-
Anzeiger-Pressen
257 Offert
gingen im April 1919
eine kleine Anzeige
In der Volksw
ein. Deshalb inserieren
Sie in der Volkswacht
Ihr Vorteil

Kommen Sie staunen Sie!

Meine Läger sind reich gefüllt
für den Herbst und Winter.

Die neuesten Formen und modern-
sten Muster in **Ulstern, Paletots,**
Anzügen werden Ihnen gezeigt.

Sie bekommen bei mir alle Waren von
den **billigsten** bis zu den **besten**
Qualitäten, so daß jeder, selbst mit
den wenigsten Mitteln, in der Lage ist,
sich ein Kleidungsstück bei mir zu kaufen.

Ich biete Ihnen:

Herrn- Ulster von 18.75 an	Herrn- Paletots von 32.50 an	Herrn- Anzüge von 19.50 an
---	---	---

Meinem Prinzip, nur gute Waren mit besten
Zutaten zu verarbeiten, bleibe ich treu.

Zahlungs erleichterung durch die Kunden-Kredit G. m. b. H., Gartenstraße 67

S. Guttenberg

Altüberstr. 5 I-III. Etg. Ecke Ohlauerstr.
ERSTES SPEZIALHAUS FÜR HERREN- und KNABEN-BEKLEIDUNG

Eingang nur Altüberstraße 5



Vergnügungs-Anzeiger!

Gewerkschaftshaus
Margaretenstraße 17
Treffpunkt aller organisierten Arbeiter und Partei-
genossen, empfiehlt seine herrlichen Lokalitäten einer
günstigen Beachtung. Schöne Säle und Vereinszimmer
für Konferenzen und Festlichkeiten geeignet sind unter
günstigen Bedingungen zu vergeben. Anerkannt gute
und preiswerte Küche. Mittagstisch von 60 Pfennig an.
Keine Trinkgelder oder Prozentzuschläge. Jeden
Sonntag Konzert. Dienstag Schweinschlachten.
Parteilgenossen und Gewerkschafter! Unterstützt
und fördert euer eigenes Unternehmen!

Erholung :: Woischwitz
Jeden Sonntag: **TANZ**
Den werten Gästen und Vereinen empfehle meinen
schönen, schattigen Garten sowie den Saal zur Abhaltung
von Vergnügungen jeder Art.
Adolf Pietsch.

Deutsches Haus, Ollaschin
Autobusverbindung Fernstr. 336 75
Angenehmer Aufenthalt für Familien und Vereine
Großer Garten - Kegelbahn - Parkettsaal
Jeden Sonntag TANZ
Beliebtes Ausflugsziel der Distrikte. Rich. Lässig.

„Riviera“ Eichenparkstraße 41
Jeden Sonntag:
Freikonzert und Tanz
Saal für Hochzeiten und Vereine gratis.
Gaststätte „Letzter Heller“
empfiehlt dem werten Publikum seinen
herrlichen, schattigen Garten. Jeden Son-
tag **Gitarrenkonzert**. // Eisbeisessen.
Kegelbahn. Jeden Sonnabend **Vereinskonzert**.
Mittwoch stets **großes Kinderfest**.

Gesellschaftshaus Fr. Schölenz, Gr. Hochberg
Telefon 37455 vorm. Nawroth Telefon 37455
empfiehlt seinen Saal, Kegelbahn und schattigen Garten
Jeden Sonntag Tanz Autokarverkehr
ab Ring
Schwedenschanze / Oswitz
Herrlicher Ausflugsort Wanderbarer Garten
Anerkannt guter Malles und Muckens
Jeder Sonntag: 2425
Vornehmer Tanz (Kapelle Keschel) im großen Parkett-
saal. Ausschank von gutem Bürgerbräu
Es laden ergebenst ein Franz Stank und Frau

Achtung! Bei Richard Kirsch
Steinstraße, Ecke Habenstraße
Im schönen, schattigen Garten:
Jeden Sonntag: **Frei-Konzert**
Gute Getränke
Tanz im Zelt
Es laden ergebenst ein Der Besitzer.
Sonntags: **Eisbeis**

Waldschlößchen / Scheitnig
Inh. E. Vollberg Friedrich-Ebert-Str. 19 Tel. 410 87
Jeden Sonntag:
Scheitnig- u. Touren-Tanz
Gepflegte Biere Gute, preiswerte Küche
2 Säle für Festlichkeiten jeder Art

Engwichts Festsäle, Schmiedefeld
Heute Sonnabend
Großer Sommernachts-Ball
veranstaltet vom Musikverein „Einigkeit“
Sonntag: **Großer Schleifen- u. Tourentanz**
Es laden ergebenst ein
Gustav Engwicht und Frau.

„Zum Lessing“
Adalbertstraße 10 - Telefon 466 38
Jeden Sonntag:
Vornehmer Ball
Saal für Versammlungen u. Festlichkeiten aller Art
Tägl. Mittagstisch, 3 Gänge 80 Pf.

Gesellschaftshaus Silesia, Neudorf
Sonntag großer Tanz • Billige
Eintrittspreise
Theodor Stolle's Morgen Sonntag
GARTEN-KONZERT-TANZ sowie
BRESLAU GRÄBSCHEN STR. 258/2 Großer Garten-Kon-
Im Saal: Gesellschafts-
Besondere Veranstaltungen 1903
siehe Tageszeitungen und Anschlag

Hoffmanns Festsäle Pöpel
Morgen sowie jeden Sonntag: str. 1
Großer öffentlicher Tan
Tanzschloß nur 60 Pf. Saal für Vereine gratis
Sonnabende im Oktober, November, Dezember (frei)

25 Jahre sozialistische Bildungsarbeit

Anfang Oktober sind es 25 Jahre her, daß durch Beschluß...

Der Ernst der Zeit verbietet es, das 25jährige Bestehen...

Von den örtlichen und bezirklichen Organisationen der...

„Flüssiges Brot“

Eine Rundgebung gegen den Alkohol

Der von der Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Alkohol...

Das Bier kann nicht als Volksnahrungsmittel empfohlen...

Die Brauer weisen darauf hin, daß in dem Bier 3,5 bis...

Das deutsche Volk hat im letzten Jahre weit über vier...

Wir begreifen, daß die Vertreter der Brauindustrie bemüht...

Im Interesse der Gerechtigkeit, der Wahrheit und des...

Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Abderhalden, Direktor des Hygiene...

Geh. Med.-Rat Prof. Dr. G. Schaffenburg, Direktor des...

Leiter der Abteilung für Sozialhygiene des Hygienischen...

Ein zoologisches Wunder

Von Ernst Rader

Mein Freund Maier hat einen Sohn. Das ist an sich weder...

mein Freund Maier heißt Johann — vielleicht wollte er seinem...

Also: dieser Heliodor Maier ist ein wissenschaftlicher junger...

Heliodor Maier lag also seinem Vater, wie man zu sagen...

Der alte Maier hatte nicht viel Tierverstand. Oder, deut-

In einer Hütte stand das Wundertier und drehte den Be-

Heliodor wußte darauf nichts zu entgegnen; auch er war...

Maier senior fand, daß er nunmehr für die zoologische Aus-

Gestern erzählte Maier die Geschichte vom Dschiggetai am...

„Deine Geschichte, lieber Johann Maier, ist die Geschichte...

„Nein, was denn?“ fragte Johann Maier etwas gereizt.

Das Ende der alten Währung

Erinnerungen aus der dunkelsten Inflationszeit

Von Fritz Tarnow

So verzweifelt die Zeiten heute sind, vor acht Jahren be-

Am 8. Oktober 1923 stand der amtliche Dollarkurs...

Berlin der Preis für ein Brot (er wurde täglich einheitlich...

Es war am 22. Oktober. In den Berliner Großbetrieben...

In aller Eile wurde eine Vorstandssitzung des ADGB ein-

Der Parteivorstand der Sozialdemokratie tagte zur gleichen...

Was konnte geschehen, um die drohende Katastrophe zu ver-

Die Regierung sah augenscheinlich keine andere Mög-

Wie ich Reis kochen lernte

Von Pierre Corrent

Ich hatte mir in St. Pauli die Rehle mund geschrien. „Jehn...

Die Uniform stand mir gut: eine gestratete Kappe, ein gift-

Da kam eines Tages ein Chinese zu mir und fragte mich auf...

Bei Chinesen ist nicht schlecht zu arbeiten. Dieser Mann,

Mister Lijung steckte mich in einen Grad und gab mir...

